

Solothurner werden in Indien Vizeweltmeister in finnischer Sportart

Reto Brotschi führte die 18-köpfige Schweizer Delegation an der Pesäpallo-Weltmeisterschaft in Indien an zur Silbermedaille.

Fatma Kammer-Karademir

«Meine 25 Jahre mit Pesäpallo erleben mit dem zweiten Platz an der Weltmeisterschaft ihren Höhepunkt», sagt Reto Brotschi, Spielertrainer der Schweizer Nationalmannschaft. Ende November reiste er mit einer Delegation von insgesamt 18 Pesäpallospielern, davon zehn vom Solothurner Club Finnepes, in die indische Stadt Pune an die Weltmeisterschaft, die mittlerweile alle zwei Jahre stattfindet.

Mit zwei Equipen, einem gemischten Team und einer reinen Männermannschaft, stiegen die Schweizer ins Turnier. Während das gemischte Team die Gruppenphase nicht überstand, entpuppten sich die Männer als echte Turniermannschaft. «Obwohl wir zwei Teams am Start hatten, waren wir immer als eine Mannschaft unterwegs», blickt Brotschi zurück. «Wir genossen einen starken Zusammenhalt.»

Die Sportart wächst auch im asiatischen Raum

Bereits vor der WM stand fest, dass Finnland, als neunfacher und auch als amtierender Weltmeister, wiederum der haushohe Favorit auf den Weltmeistertitel ist. Ausgerechnet gegen das Ursprungsland dieses Sports mussten die Schweizer ihre erste Partie bestreiten, welche sie dann aber nur knapp verloren. Die weiteren Gruppenspiele, die laut Brotschi allesamt «heiss umkämpft» waren, konnten die Schweizer für sich entscheiden.

So bezwangen sie etwa die WM-Neulinge aus Bangladesch. Dabei rafften sich die Schweizer nach einem Rückstand auf und drehten das Spiel noch. Gegen Nepal konnten sich die Schweizer dank eines einzigen genialen Spielzugs aus der Umklammerung lösen und siegen.

Geradezu dramatisch verlief der Halbfinal gegen den formstarken Gastgeber Indien. Nach einer 11:2-Führung schien der Sieg bereits sicher. Doch den Indern gelang es, mit taktischem Geplänkel sowie kraftvollen Schlägen sieben Läufe dazuzu-



Die erste WM-Medaille der Schweiz ist Tatsache: Grosse Freude beim Team nach dem Sieg im Halbfinal gegen Bangladesch.

Bild: zvg

gewinnen, sodass die Schweizer doch noch ins Zittern kamen und das Endresultat mit einem 11:9 knapp ausfiel.

«Die Spieler der asiatischen Teams sind mit ihren 17 bis 25 Jahren im besten Alter. Sie waren im Durchschnitt athletischer als wir», erklärt Brotschi. Die Stärke der asiatischen Mannschaften kommt nicht von ungefähr. Sie erhalten Schützenhilfe von der finnischen Pesäpallo-Föderation, die mit Investitionen ihren Nationalsport in Asien zu Bekanntheit verhelfen möchte.

Wie zum Beispiel im Fall von Nepal. Dieses Team wurde zwei Monate lang täglich von einem finnischen Coach trainiert, um es auf die Weltmeisterschaft in Indien vorzubereiten. Trotzdem konnten die Schweizer alle Spiele gegen die asiatischen Mitstreiter für sich entscheiden.

«Wir waren geduldiger, mental stärker und routinierter.»

Zehnte WM, zehnter Titel für den Erfinder des Sports

Den Final gegen Finnland verloren die Schweizer erwartungsgemäss klar. Bislang gab es noch nie einen anderen Weltmeister als die Finnen. Die holten sich 1992 und 1997 bei den ersten Weltmeisterschaften im eigenen Land Gold und triumphierten auch 2000 in Australien, 2003 in Schweden, 2006 in München, 2009 wieder daheim, 2012 in Australien, 2015 in der Schweiz und schliesslich bei der bislang letzten Heim-WM 2017.

Gegen die Finnen ist weiterhin kein Kraut gewachsen, bestätigt Brotschi. Und wenn die Asiaten in der gleichen Konstellation weiter Erfahrungen sammeln, könnten sie in naher Zu-

kunft viel erreichen. «Das technische und taktische Niveau der WM-Spiele war enorm», sagt er. «Gewonnen hat an dieser WM vor allem die Sportart Pesäpallo – dies dank des grossen Engagements aller Beteiligten.»

Fasziniert vom Land trotz widriger Bedingungen

Mit der Luftqualität, dem heissen Wetter, dem holprigen Spielfeld oder der unbeholfenen Organisation trafen die Schweizer in Indien keine perfekten Bedingungen an. Was die Stimmung jedoch nicht dämpfte. Die Faszination überzog. «Die Zufriedenheit und Freundlichkeit der Menschen steht in starkem Kontrast zur Armut», sagt Brotschi.

Pune liegt im Westen von Indien und zählt mit seinen über drei Millionen Einwohnern zu einer der grössten Städte des

Landes. Touristen sehe man verhältnismässig wenige. Da eine der besten Universitäten Indiens in Pune steht, seien Europäer den Einheimischen nicht völlig fremd. Trotzdem waren die Schweizer ein sehr begehrtes Sujet für Schnapsschüsse.

«Wir haben so gut gespielt wie noch nie. Es war eine tolle Zeit, die wir als Pesäpallo-Familie im beeindruckenden Indien verbringen durften. Nebst dem sportlichen Erfolg möchte ich die Zeit mit der Schweizer Delegation nicht missen», lautet Reto Brotschis Fazit. Die nächste Weltmeisterschaft findet in zweieinhalb Jahren in Finnland statt. An der WM 2022 werden die Schweizer die Möglichkeit haben, ihren zweiten Platz zu verteidigen und die Vormachtstellung der Finnen wieder auf den Prüfstand zu stellen.

«Wir haben so gut gespielt wie noch nie. Es war eine tolle Zeit, die wir als Pesäpallo-Familie im beeindruckenden Indien verbringen durften.»



Reto Brotschi
Pesäpallospieler aus Solothurn

Das finnische Baseball

Pesäpallo setzt sich aus den beiden finnischen Begriffen «Pesä», was Nest bedeutet und im Baseball der «Base» entspricht, sowie dem Wort «Pallo», auf Deutsch Ball, zusammen. Wie beim Baseball hat der Schlagmann drei Versuche, einen Ball mit dem Schläger ins Feld zu befördern. Nach einem gelungenen Schlag wird er aber nicht zwingend zum Läufer, sondern kann seinen Mitspielern zum Lauf zum nächsten Nest verhelfen. Am Schluss gewinnt das Team mit der höheren Anzahl Läufern. In der Schweiz sind die Finnepes Solothurn das Mass der Dinge. Das Team um Reto Brotschi holte seit 2007 nicht weniger als 13 Schweizer Meistertitel in Serie. (raw)

Auf Pleite im Spitzenkampf folgt Derby

NLA-Tabellenführer SV Wiler-Ersigen empfängt heute um 19.30 Uhr die Tigers Langnau.

Am Samstag kassierte der Titelverteidiger SV Wiler-Ersigen die zweite Niederlage der laufenden Meisterschaft. Der Spitzenreiter der NLA ging gegen seinen Verfolger GC zwar bereits nach 71 Sekunden in Führung, doch bis weit ins dritte Drittel hinein gelang Wiler danach kein weiterer Treffer mehr. Die Grasshoppers drehten die Partie mit zwei Toren im Mitteldrittel und stellten in der 48. Minute auf 3:1.

Wiler-Ersigen konnte sich noch einmal zurückkämpfen, gleich dank eines Doppelschlags

durch Marco Rentsch (50.) und Tatu Väänänen (51.) wieder aus, doch die Aufholjagd war kräftezehrend. Die Zürcher dominierten die Schlussphase, setzten sich dank drei weiteren Treffern mit 6:3 durch und schlossen in der Tabelle zum SV Wiler-Ersigen auf. Zug United auf dem dritten Platz hat bereits sieben Punkte Rückstand auf das Spitzenduo.

Die Grasshoppers, die das deutlich schlechtere Torverhältnis vorweisen als Wiler-Ersigen, empfangen in der 14. Runde von



Elias Wälchli (r.). Bild: HP Schläfli

heute Abend den tabellensiebten Chur Unihockey. Für Wiler steht ab 19.30 Uhr in der Sportanlage Grossmatt in Kirchberg das Derby gegen Tigers Langnau an. Die beiden Klubs trafen in dieser Saison bereits einmal aufeinander – genauer gesagt vor dem Saisonstart. Im Supercup bodigte Meister Wiler-Ersigen den Cupsieger Langnau mit 12:1. Die Emmentaler sind unter Zugzwang. Auf Platz zehn rangiert, und fünf Punkte hinter Rang acht, drohen sie die Playoffs zu verpassen. (raw)

Volley Schönenwerd ist auf einem Frankreich-Trip

Volleyball Dank des dritten Platzes in der vergangenen Meisterschaft steht Volley Schönenwerd direkt in den Sechzehntelfinals des CEV Challenge Cup, quasi die Europa League der Volleyballer. Der Gegner ist der französische Spitzenverein Rennes, der sich in der Quali gegen Fonte Azores aus Portugal durchsetzte und so den Einzug in die erste Hauptrunde schaffte.

Volley Schönenwerd hat als gesetztes Team den Vorteil, zuerst auswärts antreten zu dürfen. Das Hinspiel findet heute Abend in Rennes statt, das ent-

scheidende zweite Aufeinandertreffen am nächsten Mittwoch um 19.30 Uhr in der Betoncoupe Arena in Schönenwerd.

Die Niederämter sind in diesem Duell der klare Aussenseiter. Sie verloren am Wochenende den Spitzenkampf der NLA gegen Leader Amriswil mit 1:3. Rennes, das nebst vielen Einheimischen drei Brasilianer, einen Argentinier, einen Tschechen sowie einen Spanier im Kader hat, gewann zum siebten Mal in Folge und führt die höchste Liga Frankreichs aktuell mit sechs Punkten Vorsprung an. (raw)